

# Rießener Tagblatt

## und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Werke  
Tageblatt, Wien.

Gemischtstelle  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

M: 273

**Freitag, 24. November 1893, Abends.**

46. Jahrz.

Das kleine Tagblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Viertjährlicher Bezugsspreis bei Abholung in den Expeditionen in Altenburg und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer

— Geschäftsstelle: Rastenaustraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Mieh.

### Befanntmachung.

Die **Stadtverordneten-Wahlliste** ist revidirt worden und liegt im hiesigen Rathausmelbeamte zur Einsicht der Bevölkerung 14 Tage lang und zwar vom 25. November dieses Jahres an öffentlich aus.

Bis zu Ende des siebten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung kann gegen etwaige Unrichtigkeit der Wahlliste bei unterzeichnetem Stadtrath Einspruch erhoben werden.

Wien, am 24. November 1893

Der Stadtrath.

27. 9.: Schwarzenberg, Stadtrath.

Berordnung, Ernennungen für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 1. November 1893. Prüfungsordnung für Beamte der Staatsbahn-Betriebsverwaltung; vom 4. November 1893. Verordnung, eine Erneuerung für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 8. November 1893. Verordnung, die Abänderung und Ergänzung von § 22 der Instruction zum Einkommensteuergesetze vom 7. Dezember 1878 betreffend; vom 10. November 1893.

23rd, am 21 November 1893

1890.

## Der Eluvitium.

## Befanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Nethexpedition eingesehen werden können:

Dafür wegen Beihilfung der Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Berichtung des Weißbachs in den Blüten Chemnitz und Altendorf; vom 14. Oktober 1893.

Anzeigen für das „Miesener Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

## Die Geschäftsstelle.

Zum Reichstag.

Der Reichstag ist gestern in die Bereitung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien eingetreten. Abg. Graf zu Limburg-Stirum führte aus, dieselben Vortheile und Nachtheile, die bei den Handelsverträgen von 1891 hervortreten, möchten sich auch hier geltend. Auch diese Verträge zeigen die Tendenz, um jeden Preis die Handelsverträge zustande zu bringen; die Landwirtschaft solle die Kosten tragen ohne Kompenstationen. (Sehr richtig! rechts.) Die Verträge könnten Deutschland nicht die erhofften Vortheile bringen, weil Deutschland verfügt habe, sich eine Kampfposition zu schaffen. Ein großer Theil des Landes sei darüber einig, daß durch die Verträge nur Österreich und Italien Deutschland geißeligt sei. Es sei bekannt, daß die Unterhändler der anderen Staaten noch Konzessionen in der Tasche hatten, womit sie aber nicht hervorzulemen brauchten. (Zustimmung rechts; Unruhe und Widerpruch links.) Was Rumänien betreffe, so habe dasselbe während des interminischen Abstammens in 9 Monaten dieses Jahres viel mehr Getreide nach Deutschland eingeschafft. Italien habe die Zollzahlungen in Gold angeordnet, wozu es auch berechtigt war. Dadurch werde der Import erschwert und der Export erleichtert. Bei der Lage der Landwirtschaft würde die Partei darauf bestehen, die Währungsfrage energisch zu fördern da dies die einzige für die Landwirtschaft erreichbare Kompenstation sei. Auch finanziell seien die Handelsverträge nachtheilig wegen des Ausfalls bei den Getreidezöllen. Die Partei sei entschlossen, keinem Vertrage zuzustimmen, der die Landwirtschaft ohne Kompenstationen neu belastet. Der Hauptfehler bei dem Abschluß der Verträge sei, daß die Handelspolitik mit der auswärtigen Politik verquast werde. Der Ausfall der preußischen Abgeordnetenwahlen geige die Stimmung der Kreise auf deren Unterstützung die Regierung angewiesen sei.

Staatssekretär Frhr. Marshall von Bieberstein erklärte, wenn der Regierung vorgeworfen werde, daß sie keine genügenden Aequivalente erreicht hätte, so sei die Frage, was ein vollständiges Aequivalent sei, schwierig zu entscheiden. Jedem Tarifvertrage werde dieser Vorwurf gemacht werden. Er wisse nicht, woher der Vorredner die Kenntnis über den Verlauf der geheimen Verhandlungen erhalten haben könnte; dem Vorredner schließe daher jedes Material zu einem entsprechenden Urteil. Er könne deshalb seinen Neuerungen keinen anderen Werth bemessen, als daß er der Regierung Unangenehmes sagen wolle. Nichts sei leichter als auf Grund einzelner Klagen gegen ein großes Vertragswerk sich auf die Stimmung des Landes zu berufen, nachdem man sich  $1\frac{1}{2}$  Jahre bemüht habe, diese Stimmung hervorzurufen. (Zusammenfassung links.) Im Jahre 1887 hätten wir eine active Handelsbilanz gehabt; alsdann kam eine Unterbilanz, die bis 1892 fortgesetzt stieg. Da hiß es, unsere Handelspolitik habe gründlich Fiasco gemacht. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres dagegen habe Deutschland eine um 50 Mill. vermehrte Einfuhr und eine um 186 Millionen vermehrte Ausfuhr, während die französische Ausfuhr sich um 98 Mill. gegen das Vorjahr vermindert habe. Unsere Ausfuhr nach Österreich habe dauernd zugenommen, während die Einfuhr des österreichischen Getreides abgenommen habe. Das zeige, daß die großen Worte von dem Tribut, den wir an die österreichisch-ungarischen Grundbesitzer zahlen, nichts weiter

waren als große Worte, eingegeben von der Verlegenheit. Daß die Stimmung in Österreich gehobener wäre als bei uns, habe er nicht wahrgenommen. Es gebe dort wie bei uns Freunde und Gegner der Handelsverträge. Der Vorredner fragte, welchen Nutzen die Verträge gebracht haben. Ich antwortete: Genau den Nutzen, den wir erwartet haben. Es handelt sich lediglich darum, welche Maßregeln zu treffen seien, um von der Industrie einen Schaden abzuwehren, der durch den Ablauf der bisherigen Verträge eintreten müßt. Darin sei der Unterschied gegeben zwischen unserer Lage und der Lage anderer Staaten. Eine gesunde Landwirtschaft zu erhalten, gehöre auch nach den Anschauungen der Regierung zu den Hauptaufgaben des Staates. Daß die Landwirtschaft in einer schwierigen Lage sei, wäre unfehlbar; aber nicht alle Beschlüsse von Versammlungen könnten von der Regierung nur darum für einen Inbegriff der landwirtschaftlichen Weisheit gehalten werden, weil sie von praktischen Landwirthen gefördert sind. Die wachsende Bewegung im Lande führe die Landwirtschaft auf Ferne, auf denen sie unerreichbaren Zielen zugehe. Er hoffe, daß die Agitationen, die dahin gehören, die Regierung müsse der Landwirtschaft gegen außergewöhnlichen Preisdruck Garantien geben, im Hause seinen Boden finden, denn würde man diesen Wünschen entsprechen, dann würden andere Erwerbszweige denselben Anspruch erheben. Der Vorredner hätte nichts weiter anzuführen gewußt, als, die Regierung hätte sich in eine Kampfposition stellen sollen. Wenn das geschehen wäre, dann wäre eine gegenseitige Zollerhöhung gefolgt, an Stelle des Weisheitsbegünstigungs- ein Weisheitsabriggungssystem getreten, an die Stelle der Stetigkeit Unstetigkeit; es wäre nur darauf ankommen, wer es am längsten hätte aushalten können.

Abg. Ritter (freis. Vereini.) stimmt den Verträgen zu. Abg. Dr. Lieber (Centrum) erklärte dieseben für eine Großthat der neuen Ära. Es habe sich gezeigt, daß  $3\frac{1}{2}$  Mtl. Zoll auch die speculative Einfuhr abzuwehren vermochte. Wenn es den Agrariern wirklich einmal gelänge, den Getreidezoll auf eine ihnen genügende Höhe zu bringen, würde in einem Jahre eine andere Welle die gesamten Getreidezölle wegschwemmen. Diese ewige Unruhe würde nur der Börse zu Gute kommen, während die Landwirtschaft einen möglichen Schutzoll brachte. Jedenfalls sei die Frage, ob  $3\frac{1}{2}$  oder 5 Mtl. Zoll, keine Lebensfrage für die Landwirtschaft. Was die Währungsfrage anlange, so wäre es falsch zu sagen: wir in Deutschland haben eine gute Metallwährung, was draußen geschiehe, ist uns gleichgültig. Von diesem Standpunkt aus sei der gegenwärtige Zustand als der erwünschteste nicht zu bezeichnen. Dass auch wir eine weitere Entwicklung der Dinge in Amerika mit Aufmerksamkeit verfolgen müssen, sei selbstverständlich; das sei aber etwas anderes als die Valutaverhältnisse eines Landes durch Verträge festzulegen, für deren Aufrechterhaltung keinerlei Garantie gegeben sei. Was die Einführung der Goldzölle seitens Italiens anlange, so habe Italien vorher durch das Sinken der Valuta Vortheile gewöhnt, die jetzt durch Herbeiführung des früheren Zustandes ausgeglichen seien. In Österreich sei die Einführung der Goldwährung bereits beschlossen; es sei anzunehmen, daß das Goldagio zurückgehen werde. Ohne die Handelsverträge wären wir durch das Sinken der Valuta noch mehr geschädigt worden. — Was den spanischen Vertrag anlange, so habe für die Regierung

die Frage so gestanden, daß ohne den Vertrag Spanien für unsere Industrie noch ein vortheilhafter Markt gewesen wäre; sollte daher der spanische Markt gegen einen zweifelhaften Exportartikel freigegeben werden? Der Verredner wolle den Vertrag mit Rumänien verwirren. Angesichts der Schwierigkeit, für die Industrie ein neues Abzugsgebiet zu beschaffen, sei dieses Vorhaben erstaunlich. Der Verredner habe objektiv nichts vorgebracht, was die Theisen der Regierung erschüttern könnte, daß die Handelsverträge ein gutes wohlthäigtes Werk seien, daß sich der Reichstag durch ihre Bewilligung wohlverdient gemacht habe. Abg. Niederr hält die Commissionsberathung für absolut unnöthig. Die Gegner der Verträge würden in der Commission ebenso wie heute Schritt für Schritt widerlegt werden. Die Agrarier würden sich mit dem s-Wart-Zoll nicht begnügen, sie würden 20 und 25 Mt. haben wollen. Ihre Begehrlichkeit haben kein Ende (Beifall links, rachen rechts.) Freiherr von Blumenthal habe für die früheren Handelsverträge gestimmt und damit die Grundlage für die jetzigen Verträge gelegt. Die Schließung der rumänisch-russischen Grenze würde nur herbeiführen daß das Brodhorn von anderer Seite läme, da wir dasselbe nöthig haben. Wenn wir bei den Verträgen nicht mehr erreicht haben, so sei die Bismarck'sche Handelspolitik daran schuld, welche alle anderen Staaten zum Schutzzollsystem drängte. Was der Zollkrieg bedeute, erfahren wir jetzt Russland gegenüber. Fürst Bismarck habe schon 1878 die Notwendigkeit der Tarifverträge eingesehen, indem er die Grundlinien der Tarifpolitik der nach ihm folgenden Regierung vorschrieb. Die Industrie und die Landwirthschaft hätten gleiche Rechte und müßten in den Verträgen gleich berücksichtigt werden. Lieber (Centrum) erklärte Namens seiner Partei sich für die Commissionsberathung, um zahlreiche Fragen, welche im Plenum nicht gut discutirbar seien, klar zu stellen. Niedner hält im Gegenjag zu Graf Limburg- Stirum die Verträge mit Oesterreich und Italien geradezu für eine Großheit und befämpft die Behauptung, daß durch dieselben die Landwirthschaft preisgegeben sei. Die Centrumpartei glaube auch, daß die Handelsverträge den Dreibund befestigt haben. Was die neuerten Verträge anbelange, so könne sich die Partei den schweren Bedenken der landwirtschaftlichen Kreise nicht verschließen. Auch müsse die finanzielle Tragweite der Verträge genau geprüft werden, ebenso wie die Tragweite des russischen Handelsvertrages in der Commission erörtert werden müsse. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf Rantz (conf.) weist die Aeußerungen des Staatssekretärs v. Marshall zurück, wonach die Konservativen Ungesättidheit im Lande erregten. Deutschland hätte dem Vorbilde Frankreichs mit seiner Tarifautonomie und seinem Maximal- und Minimaltarif folgen sollen. Die im Lande herrschende Erregung sei auf die früheren Handelsverträge zurückzuführen. Die neuen Handelsverträge würden eine weitere Verschlechterung des einheimischen Marktes verursachen und zusammen mit den früheren Zollausfällen von vielen Millionen herbeiführen. (Vachen und Widersprüche.) Sollte der russische Handelsvertrag zu Stande kommen, so würde Russland immer noch durch die Gewährung der Fabrikationsprämien die deutsche Einfuhr schädigen können. Würden die früheren Verträge nochmals vorgelegt, so würden sie mit gleicher Mehrheit abgelehnt werden, wie sie damals

angenommen worden sind. Statt der Handelsvertragshandlungen mit Russland möge man lieber mit Österreich-Ungarn neue Verhandlungen einleiten, um den Handelsvertrag rückgängig zu machen. (Großes Gelächter links.) Man müsse der Regierung vorwerfen, daß sie die deutsche Landwirtschaft in gleicher Weise gefeuert habe, wie es Spanien bezüglich seines Weinbaus getan habe. Staatssekretär Herr Marckwald v. Bieberstein betonte, er habe nicht von den Conservativen, sondern von dem Bunde der Landwirthe gesprochen.

## Dortliches und Sachsisches.

Niea, 24. November 1893.

— Nächsten Montag Abend hält Herr Dr. Hotops im Saale des Hotel Münch einen Vorragssabend, bestehend in Recitationen aus „Faust“, „Tell“ und „Jul. Caesar“. Indem wir hierauf aufmerksam machen, bemerken wir, daß Herr Dr. Hotops u. A. z. B. in Zittau mit sehr gutem Erfolg aufgetreten ist. Die „S. M. J.“ berichtet: Die treffliche Art, mit welcher der Vortragende die ausgewählten Szenen recitirte, fesselte die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schlus in hohem Maße. Ausdruck, Modulation und Bewegung waren stets der jeweiligen Situation und Handlung in den vorgetragenen klassischen Werken angepaßt und so recht geeignet, den Geist, welcher diese Dichtungen durchweht, verstehen zu lernen und mit ihm empassen zu können. Jedenfalls bewies der reiche Beifall, welcher dem Vortragenden zu Theil wurde, daß die Zuhörer von seinen Darbietungen allgemein befriedigt waren.

— Heute am Spätnachmittage gingen aus einem Gehöft ein Paar Pferde durch, wobei der Wagen, an dem sie gespannt waren, sowie Gartenzäune zertrümmert und auch ein Baum an der Gartenstraße umgerissen wurde. Ob noch weiteres Unheil angerichtet worden ist, läßt sich bis zur Drucklegung des Blattes nicht feststellen.

— Die Frage, ob das Publizum verpflichtet ist, beim Betreten von Geschäftsräumen der kaiserlichen Post die Kopfbedeckung abzunehmen, ist durch eine Verfügung der kaiserl. Oberpostdirektion in Dresden für deren Verwaltungsbereich nunmehr dahin entschieden worden, daß es dem Ermeessen des Publizums anheimgestellt sei, ob es die Kopfbedeckung abnehmen wolle oder nicht, mithin eine Aufforderung zur Abnahme seitens der Beamten nicht erfolgen dürfe.

Vom Vortrage. Die 2. Kammer trat gestern 1/11 Uhr zu ihrer dritten Sitzung zusammen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten nahm Herr Staatsminister von Thümmel das Wort zu der mit Spannung erwarteten Rede über den Finanzgesetzentwurf für das Jahr 1894/95. Der Herr Minister erklärte, daß er diesmal nicht im Stande sei, ein so günstiges Bild wie in den vergangenen Perioden zu geben. Wenn auch die abgelaufene Periode den Erwartungen entsprochen habe, so werde doch das Ergebnis der neuen Finanzperiode nicht unerheblich hinter dem Voranschlag zurückbleiben. Wie in dem wirtschaftlichen Leben überhaupt, so wechselten auch in Staats- und Finanzwirtschaft Perioden größeren Aufschwunges mit Perioden des Niederganges. Es könne daher nicht überraschen, daß nach lang andauernden günstigen Ergebnissen die Verhältnisse weniger günstig geworden seien. Wenn indes nicht alle Anzeichen trügen, so dürfe man sich der Hoffnung hingeben, daß der tiefste Stand der Depression überschritten sei. Bei den Verhandlungen über den Staatshaushaltsetz der Finanzperiode 92/93 sei ein Überschuss von mehr als 15 Millionen in Aussicht genommen worden. Bei dieser Summe seien jedoch sie erst in späteren Sitzungen des Landtags eingebrachten Posten im Gesamtbetrag von über 2 Millionen nicht mit berücksichtigt worden. Werde lediglich Betrag in Abzug gebracht, so ergebe sich eine Summe von 13 907 000 M., während der wirkliche Überschuss 13 919 000 M. ausmache, mithin 12 000 M. mehr betrage. Um nicht mit Zahlen zu erwidern, fuhr der Herr Minister fort, wolle er sich darauf beschränken, dies nur die hauptsächlich ins Gewicht fallenden Posten heranzubehen. Bezuglich des Weiteren aber verweise er auf den Rechenschaftsbericht, der nach allen Richtungen genau Auskunft gebe. In der laufenden Periode habe sich der Druck, unter dem das Erwerbsleben zu leiden habe, auch bei den Staatsfinanzen in wenig erfreulicher Weise fühlbar gemacht. Durch verschiedene Ursachen sei die Entwicklung des auswärtigen Handels namentlich nach überseeischen Staaten beeinträchtigt und das habe wieder auf andere Erwerbszweige zurückgewirkt. Hierzu sei noch im vorigen Jahr das Auftreten der Cholera gekommen, die gegen die Weiterverbreitung ergriffenen Maßregeln haben eine wesentliche Störung von Handel und Verkehr hervorgerufen. Dann habe weiter förend gewirkt die Ungewissheit über das Schicksal der Militärvorlage. Seit nach mehr als einem halben Jahre sei diese Ungewissheit geschwunden. Seit dieser Zeit seien auch wieder Anfänge erfreulicher Besserung zu bemerken. Bei der Forstverwaltung sei für die abgelegten Hölzer nur ein geringerer Preis zu erzielen gewesen (13,14 M. statt 14,20 M. pro Meter). Bedeutend seien auch die durch Forstschädlinge verursachten Kosten gewesen. Zurückgegangen sei auch der Absatz Weinhauer Porzellans (— 100 000 M.). Auch bei dem Steinkohlenwerke zu Bautznerode sei der Voranschlag nicht erreicht worden. Da die Preise für einzelne Kohlensorten gewichen und die Betriebsumosten sich vermehrt hätten, so sei ein Winderbetrag von 220 000 M. zu erwarten. Die fiskalischen Gütern- und Erzbergwerke von Freiberg erfordern einen Zuschuß von 950 000 M. Außerordentlich ungünstig habe das Sinken des Silberpreises eingewirkt. Unter dem Eindruck der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse seien auch die Überfälle der Eisenbahnen verwaltung hinter dem Etat zurückgedrängt. Es sei nicht bloß nach Zahl und Ertrag Stillstand, sondern Rückgang zu verzeichnen. Für das Schlußergebnis der Finanzperiode 1893 sei der Umstand maßgebend, daß sich die Ausgaben höher

gestellt als der Etat angenommen habe. Erfreuliche Entwicklung zeige aber wieder das Eisenbahnen. Man dürfe nicht nur hoffen, daß durch die Einnahmen des Winters 1893 das Minus von 1892 ausgeglichen werde, sondern dürfe sogar erwarten, daß man mit einem Überschuss von 1 Million Mark abschließen könne. Von den Einnahmen der Allgemeinen Kassenverwaltung sei ein Überschuss von 280 000 M. zu erwarten. Innerhalb des Etats der Zuschüsse würden sich Erfordernisse und Überschreitungen annähernd ausgleichen. Die Matrikulärbeiträge werden den Voranschlag um 6 Millionen überschreiten. Der Etat der Zuschüsse werde einen Fehlbetrag von 1 Million aufweisen. So unerfreulich dieses Ergebnis sei, dürfe doch nicht unverhofftig bleiben, daß es nicht in ungsfundener Entwicklung, sondern in ungünstigen finanziellen Beziehungen zum Reiche seinen Grund habe. Der Matrikulärbeitrag von 21 896 000 Mark im Jahre 1892 sei gewachsen auf 26 040 000 im Jahre 1893. Sprunghaft hätten sich die Matrikulärbeiträge gesteigert, die im Jahre 1888 noch 13 738 000 M. betrugen. Auf Erfolg durch Überweiterung aus der Reichssteuer könne nicht gerechnet werden. Wie es jetzt geregelt sei, könne es nicht bleiben. Das gegenwärtige Verhältnis mache die Aufrechterhaltung und Strenge des Etats unmöglich. Den Regierungen der Einzelstaaten müsse daran gelesen sein, daß eine Neuordnung der finanziellen Beziehungen zum Reiche sobald als möglich geschaffen werde. Dies bezwecke die geplante Reichssteuerreform. Es sei daher zu wünschen, daß die Vorlagen im Reichstage Annahme finden, um eine lästige Erhöhung der direkten Steuern zu vermeiden. Bei der Auswahl der Steuern sei die Beschränzung des Gebietes der direkten Steuern theils aus politischen, theils aus praktischen Gründen ausgeschlossen gewesen. Abgesehen von erheblichen Schwierigkeiten bei den verschiedenen Verhältnissen im Reiche würde man mit direkten Steuern in ein Gebiet eingreifen, auf dessen ausschließliche Benutzung die Einzelstaaten ein Recht haben. Es sei daher für die Beschaffung der Mittel nur das Gebiet der indirekten Steuern übrig geblieben. Nachdem die Heranziehung des Branntweins und Bieres, welches letztere das geeignete Objekt sein dürfte, ausgeschlossen war, habe sich das Augenmerk auf Erhöhung der Reichsstempel, der Wein- und der Tabaksteuer gerichtet. Als wirklich ertragreiche Steuer sei nur die Tabaksteuer zu betrachten und zwar die Fabrikatsteuer. Der Herr Minister glaubte, daß durch sein näheres Eingehen einige Interpellationen, Börsen- und Tabaksteuer betreffend, mit erledigt seien. — Die weiteren Ausführungen des Herrn Ministers bezogen sich auf den Staatshaushaltsetz 1894/95 und waren unter Berweis auf die gedruckten Erläuterungen kürzer gehalten. Die Gesamtsumme und Angaben betragen 196 300 000 Mark. Von den 21 Verwaltungen der Zuschüsse weisen 6 einen höheren, 15 einen Winderbetrag auf. Wiederum mache sich, wie wir hervorheben wollen, ein höherer Zuschuß beim Bergbau nothwendig. Ein an Rücksicht nicht gebundener Geschäftsmann schreite in diesem Falle zur Auflösung des Unternehmens, der Staat könne das aus Rücksicht auf die sonst brotlos werdenden Arbeiter nicht. Die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben sei dadurch erreicht worden, daß gewisse Ausgaben in den außerordentlichen Etat gesetzt worden seien, zum Beispiel die Eisenbahnbauten. Es sei nicht möglich gewesen, die Kostenaufstellungen zu beenden. Mühsamlich werde sich noch ein Betrag von etwa 7 Millionen Mark ergeben, so daß die Gesamtsumme des außerordentlichen Etats 150 Millionen erreiche. Mit dem Wunsche, daß bis zur nächsten Staataufstellung die Lage sich wieder freundlicher gestaltet haben möge, schloß Minister von Thümmel seine reichlich einflößigen Ausführungen. — An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich die Abg. v. Döhlenschlögel, Georgi, Geyer, Dr. Mehner und Uhlmann. Abends 1/2 Uhr wurde die Debatte fortgesetzt und nahm diejenige abermals nicht weniger als drei Stunden in Anspruch. An derselben beteiligten sich die Abg. Vicepräsident Streit, Schubert, Chemnitz, Oppitz, Kellner, Stolle-Gesau, Hänel, Staatsminister v. Thümmel, Vicepräsident Georgi, Geyer und Dr. Mehner.

Streich, 22. November. Nach einem Beschlusse des hiesigen Kirchenverstandes wird unser alter Kirchhof mit dem diesjährigen Todensonntags geschlossen werden. Die Weihe des neuen aber, in unmittelbarer Nähe des Gotteshauses gelegenen, findet bei der ersten darauffolgenden Beerdigung statt.

Geithain, 23. November. Bei dem Vormittags-

kurz nach 9 Uhr von Chemnitz nach Leipzig über Borna verkehrenden Personenwagen wurde heute der Zugwagenwärter Jähnigen auf der Haltestelle Frauendorf überfahren und sofort getötet.

Wittewida, 22. November. In der Aktionspinnerei Weishal (Rottisch), welche zur Beleuchtung eine eigene Delgas-Bereitungsanstalt besitzt, sprang dieser Tage das Hauptrohr derselben, wobei sich das Gas entzündete, so daß der ganze Raum ausbrannte. Waren nicht sofort Löschmaßnahmen zur Stelle gewesen, so hätte leicht die ganze Fabrik ein Raub der Flammen werden können. Leider ist beim Löschend des Brandes der Feuermann Conrad, welchem die Bereitung des Gases oblag, schwer verletzt worden.

Neustadt, 22. November. Gestern Vormittag wurde von der hiesigen Polizei ein Pferdedieb verhaftet, welcher in der Nacht vorher dem Gutsbesitzer Neubert aus Beutha bei Hartenstein ein wertvolles Pferd aus dem Stalle gestohlen hatte. Der Dieb, ein arbeitschwerer Mensch namens Brigitte aus Lößnig, bei das Thier dem Pferdehändler Auerovalo von hier zum Kaufe an. Dieser wurde wegen des geforderten niedrigen Preises misstrauisch und bewirkte auch die Festnahme des geständigen Diebes.

Saayda, 21. November. Obwohl die Erde nur erst wenig Schnee bedeckt, sind doch die Schlitten in unserer Gegend bereits hervorgeholt worden. Am heutigen Tage verkehrte auch die Post von Seiffen nach Saayda zum ersten Mal für diesen Winter mittelst Schlittens.

Aus dem Vogtlande, 22. November. Im vorigen Jahre hat man sowohl im Vogtlande wie im Erzgebirge mit dem Schneeschublauf begonnen. Da dieser neue Sport Anfang sond, so läßt sich erwarten, daß ihm im jüngsten Winter in größerem Maßstabe gehuldigt werden wird. Schon beim ersten Schneefall machten Siedler an verschiedenen Orten auf ihre Schneeschuhe anmerksam. Der neue Sport wird somit auch eine neue Industrie hervorbringen.

Aus dem Vogtlande. Zur Ausbildung der Damentreider, wie auch zur Herstellung der Kleidermoden überhaupt sind Spangen und Stickereien von jeher beliebt gewesen, und die Spangen- und Stickerei-Industrie des Vogtländes hat durch die prachtvollen und verlockenden Muster viel dazu beigetragen, die Kauflust anzurufen. Da nun Weihnachten, das Fest der Liebe, vor der Thür steht, wo Geschenke aller Art vorbereitet werden, so haben die Weihnachtskonfektionsgeschäfte sehr viele Bestellungen auszuführen. Die Besäye, Auflagen, Krausen, Häubchen etc., die aus Spangen und Stickereien hergestellt und von den Damen sehr gerne getragen werden, eignen sich ja vorzüglich zu Geschenken. Dazu kommen noch die mit Spangen und Stickereien aller Art reich belegte Prunkwäsche, die angefangenen Stickereien, die durch geschickte Frauenhände vollständig ausgeführt und dann auf den Weihnachtstag gelegt werden etc. Die Fabrikanten könnten mit dem Geschäftsgange zufrieden sein, wenn nicht die Zahlungsoberhältnisse im Allgemeinen zu belägen wären. Die Kunsthandlung drückt die Preise aufs Neuerliche und beansprucht dann noch lange Zahlungsfristen, Abzüge etc. Bei solcher Sachlage kann von einer rechten Geschäftsluft keine Rede sein. Wenn trotzdem neue Schiffchenmaschinen aufgestellt werden, so beweist das nur, daß unsere Fabrikanten noch Unternehmungslust haben und dem Grundsatz folgen: Nach Regen folgt auch wieder Sonnenchein.

Plauen i. B., 22. November. Ein empörendes Verbrechen ist in dem nahen, zu Neuz a. L. gehörigen Orte Arngrün verübt worden. Ein elfjähriger Schulknabe, der Sohn des Gutsbesitzers Buschner, hat seine 74jährige Großmutter mit einem Dosenzucker lieben bis achtmal so unmenschlich auf den Kopf geschlagen, daß Verleyungen der Hirnhälfte herbeigeführt wurden, welche eine Gehirnentzündung hervorriefen, an der die bejammernswerte Kreislinie nach achtlängen, geradezu entzückten Zeiden am vergangenen Freitag gestorben ist. Der Ortsgeistwärter, der von der Misshandlung erfahren hatte, verhinderte die Beerdigung der Leiche, welche am Montag von Herrn Kreisphysicus Dr. Krämer aus Zeulenroda feiert wurde. Dabei ergab sich, daß das Gehirn vollständig vereitert und das Knochenbein entzwei geschlagen war. Die Verstorbenen hatte ein schaurliches Familienleben zu überleben; vorerst wurde sie von ihrem Manne, nach dessen Tod von ihrem einzigen Sohn und nun von ihrem Enkel minuter in rohster Weise mißhandelt. So hat der 11jährige Unmensch länglich einmal seiner Großmutter eine Kette um das Bein geschnürt und sie dann so lange geschlagen, bis die Kreislinie bewußtlos auf einen Steinbauen niedergeschlagen. Die alte Frau war infolge der vielen Misshandlungen in letzter Zeit geisteszerrüttet. Die Mutter des jugendlichen Mörders mußte ihren Mann verlassen, weil sie von diesem in schrecklicher Weise mißhandelt worden war.

(Dr. Anz.)  
Plauen. In Plauen ist am vorigen Sonnabend der bedauerliche Fall vorgekommen, daß bei einer Verhandlung vor dem Landgerichte eine Zeugin, eine Frau aus Falkenstein, wegen Verdachts des Zeugengemeinde auf Antrag der Staatsanwaltschaft von der Stelle weg verhaftet wurde. Gest gestiegen die Frau den Ernst der Lage zu erkennen, sie brach in ein herzzerreißendes Zammergeschrei aus.

Einen Blick in gewisse Räthengeheimnisse der Großstadt giebt folgende Mittheilung im amtlichen Berliner Polizeibericht vom 20. d. M.: „Als ein Schausmann, der im zweiten Stocke des Hauses Weydingerstr. 6 belegte Wohnung einer Frau betrat, um in Folge einer Anzeige festzustellen, ob dort Hunde geschlachtet würden, stürzte sich die Frau aus einem Fenster auf den Hof hinab und brach beide Beine. In der Wohnung wurden zwei Männer angetroffen, die einen kleinen Hund geschlachtet hatten.“

Viele macht erfundertlich. Um sich den Besitz des geliebten Mädchens, dessen Hand ihm von den Eltern verweigert wurde, unschätzbar zu sichern, bis der Tischlergeselle Seyda in Hüttenrode i. H. seiner Braut die Hände vollständig ab, indem er darauf rechnet, daß ihm dann kein Nebenbuhler das entstallte Mädchen streitig machen würde. Als dieses darob natürlich nichts mehr von ihm wissen wollte, suchte sich der sonderbare Liebhaber zu errantzen, wurde aber gerettet und vom Schwurgericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilt.

### Kirchennachrichten für Niea und Weida.

Dom. 26. p. Trin. am Todtentest predigt Worm. 1/2 Uhr Diac. Burkhart; Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Weida: Am Todtentest predigt Worm. 1/2 Uhr P. Führer, Worm. 8 Uhr Beichte und nach der Predigt heil. Abendmahl.

Das Wochenende bis zum 25. November hat P. Führer, vom 26. November an Diac. Burkhart.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Ischaiten. Todtentest Glaubitz: Spätgottesdienst 10 Uhr im Schulsaal I. — Ischaiten: Frühstück 8 Uhr u. Communion.

### Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Zeithain: Spätkirche 11 Uhr. Nachm. 5 Uhr Abendcommunion. — Röderau: Frühstück 1/2 9 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der heil. Beichte 8 Uhr.



# Barchent-, Kattun-Fabrik-Rester-Verkauf E. Mittag, Bahnhofstr.

## Prioritäts = Obligationschuld

der Gewerkschaft Rhenania zu Lugau früher Lugauer Bergbau-Gesellschaft Rhenania zu Glauchau.

Die derzeitigen Inhaber von Prioritäts-Obligationen obiger Gewerkschaft werden hierdurch aufgefordert, zu der am

**Mittwoch, den 29. November 1893, Nachm. 2 Uhr**

im Hotel zum Deutschen Haus in Glauchau

stattfindenden Versammlung der Obligationäre vollzählig in Person zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten zu entsenden und die zu ihrem Ausweis erforderlichen Obligationen mitzubringen. Der Zweck dieser Versammlung ist denjenigen Obligationären, welche die Nummern der in ihrem Besitz befindlichen Obligationen dem Direktorium mitgeteilt haben, bereits durch Circular bekannt gegeben. Diejenigen Obligationäre, an das Direktorium der Rhenania in Lugau vordringlich bewirken zu wollen.

Lugau, den 16. November 1893.

Herrn Direktor der Rhenania zu Lugau

E. Mittag, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

W. Margenberg, Glauchau.

Notar der Rhenania zu Lugau

F. H. Schumann, Glauchau.

Rechtsanwalt der Rhenania zu Lugau

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

Nr. 273.

Freitag, 24. November 1893, Abends.

46. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der „Reichsanz.“ schreibt: In einer von Hans Blum herausgegebenen Schrift: „Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks“ befindet sich nach Würdihaltung der Presse eine Darstellung der Vorgänge, welche mit der Entlassung des Fürst: von Bismarck aus seinen Amtshand im März 1890 ihren Abschluß fanden. Neben manchen anderen, dem wirklichen Verlauf nicht entsprechenden Angaben soll in dieser Darstellung die Behauptung enthalten sein: „der Minister von Bötticher habe Sr. Majestät dem Kaiser gegenüber gedauert: „Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstreitet, so müssen Sie vor Alem den Fürsten Bismarck besiegen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staatsminister von Bötticher eine solche oder eine ähnliche Auslegung niemals gehabt hat.“

Aus Friedrichshau melden die „Hamb. Nachr.“: Fürst Bismarck, der die letzten drei Monate in Folge seiner Erkrankung vorwiegend hat liegend zubringen müssen, ist jetzt soweit hergestellt, daß er wieder regelmäßige Spaziergänge unternehmen kann. Die Wiedererlangung des früheren Kräftezustandes macht unter dem Einfluß der Jahreszeit nur allmähliche Fortschritte. Die Schwungsbedürftigkeit besteht innerhalb der gegebenen Grenzen noch fort, andererseits ist die Hoffnung berechtigt, daß der Winteraufenthalt in Friedrichshau den Fürsten gesundheitlich soweit fördert, daß er im Frühjahr wieder in den Vollbesitz der früheren Kräfte gelangt sein wird. — Dem Grafen Herbert Bismarck wurde, wie wir hören, am Mittwoch Nachmittag in Schönhausen eine Tochter geboren.

Die bayerische Kammer hat einen Antrag der Liberalen, die Steuerfreiheit der Standesherren aufzugeben, mit 76 gegen 67 Stimmen abgelehnt, dagegen einen Antrag des Zentrums nach lebhafter Debatte angenommen. Nach diesem Antrage soll eine Untersuchung vorgenommen werden über den fiskalischen Umfang dieser Steuerfreiheit, um den Betrag festzustellen, welcher für die etwaige Abholzung innerhalb der verfassungsmäßigen Zulässigkeit erforderlich ist. Der Minister des Innern Freiherr v. Heilbronn erklärte, eine solche Untersuchung werde ange stellt werden, sie würde aber in der gegenwärtigen Legislaturperiode kaum mehr abgeschlossen werden können. — Zu einem Antrag des Abg. v. Vollmar gegen die Reichssteuervorlagen erklärte der Ministerpräsident Freiherr v. Grailshain, der Antrag Vollmars sei durch die Verhältnisse überholt. Die Inspektion der bayerischen Bundesbevölkerung von dem Votum des Landtags abhängig zu machen, sei nach der Bestimmung der Reichsverfassung unzulässig und praktisch unhünlich. Daher würde auch die Annahme des Antrags Vollmar eine bindende Verpflichtung für die bayerische Regierung nicht enthalten. Allerdings steht dem nichts entgegen, daß Angelegenheiten des Reichs in den Landtag beprochen und die Haltung von Bundesratsmitgliedern kritisiert würden. So gern aber die Regierung den Wünschen des Hauses entgegenkommen möchte, so wenig vermöge sie auf die ihr verfassungsmäßig zu kommende Selbständigkeit und Freiheit der Entscheidung im Bundesrat zu verzichten. Finanzminister v. Riedel bezeichnete die finanziellen Ausführungen Vollmars als auf falschen Unterlagen beruhend. Mit der Tabaksteuer greife man zu einem Steuerobjekte, welches in Frankreich, England, Österreich, Italien u. j. doppelt und dreifach höher besteuert sei, als in Deutschland. Während in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung 6,47 M. Tabaksteuer kommen, entfallen in Deutschland gegenwärtig auf den Kopf eine Steuer von 1 M., und dieser Satz würde nach Einführung der beabsichtigten Erhöhung auf 2 M. steigen.

Der Reichskommissar Major von Wissmann hat, wie aus Ostafrika verlautet, die Absicht, vom Tonganjala aus noch der Küste zurückzukehren, und dürfte sich bereits auf dem Marsch dahin befinden. Doch wird Major von Wissmann nicht nach Deutschland zurückkehren, sondern im Süden, vielleicht in Ägypten, überwintern. Nach anderweitigen Berichten scheint Bezirksamtmann Sigl, der von Tabora nach

dem Tonganjala gezogen ist, die Führung der Wissmannschen Expedition dort mit zu übernehmen.

Die Gräfin-Witwe Hartenau hat nun mehr ihre Zustimmung gegeben, daß die Leiche ihres Gemahls nach Bulgarien übergeführt werde. Man erwartet die Leiche nächsten Sonntag in Sofia, wo sie in der ältesten orthodoxen Kapelle der Stadt beigesetzt werden soll.

Der Bundesrat hat dem Gesetzentwurf über Änderung des Unterstützungswohnungs-Gesetzes seine Zustimmung erteilt. Die wichtigste Änderung an dem bestehenden Gesetz ist, daß als Altersgrenze für die Fähigkeit zum selbstständigen Erwerb und zum Verlust des Unterstützungswohnungsgesetzes das zurückgelegte 18. Lebensjahr, statt des bisherigen 24., festgesetzt wird. Dieser Vorschlag ist aus der durch eine langjährige lebhafte Bewegung unterstützten Wahrnehmung hervorgegangen, daß bei der bisherigen Vorschrift die Heimathsgemeinden, namentlich des platten Landes, bei dem massenhaften Abstromen der jugendlichen Bevölkerung in die Industriestädte vielfach in unbilliger Weise zu langdauernden Armenunterstützungen herangezogen werden.

Die gesammelten Steuervorlagen, über die der Bundesrat am Montag Beschluß gefaßt hat, sind dem Reichstagbüro bereit zugegangen und zur Vertheilung an die Mitglieder gekommen.

In der Fluth von Anträgen, die dem Reichstag aus seinem Schoo bereits zugegangen sind, nehmen diejenigen Beiden, über die wohl die heftigsten Redekämpfe entbunden werden, die erste Stelle ein: der Jesuitenantrag des Zentrums und der Antrag der Konservativen auf Verbot der Einwanderung ausländischer Juden. Der erstere wird voraussichtlich am 29. November, der andere acht Tage später auf die Tagesordnung gestellt werden.

Der Reichskommissar für die Gesundheitspflege (Cholera-Ueberwachung) im Stromgebiet der Elbe macht bekannt, daß die Schiffkontrollstationen Berlin, Potsdam, Rathenow und Eberswalde aufgehoben worden sind und damit der Schiffüberwachungsdienst im Elbstromgebiete in seinem ganzen Umfange eingestellt worden ist.

**Belgien.** Die Kommission für die Brüsseler Ausstellung im Jahre 1893 hat beschlossen, dieselbe bis zum Jahre 1896 hinauszuschieben.

**England.** Großes Aufsehen erregten Admirals Lord Alcesters Ausführungen über den Stand der englischen Flotte. Er bezeichnete denselben als weit schlechter als im Jahre 1887, wo ein neuer Flottentausplan vorliegt wurde. England müsse heute zwanzig Millionen Pfund (400 Millionen M.) aufbringen, wenn eine Flotte auch nur annähernd den vereinigten russischen und französischen Flotten gleichkommen sollte. Schlimmer sei aber noch der Mangel an Mannschaften. England verfüge gegenwärtig, falls etwas vorkomme, über kaum mehr als ein Drittel der Flotten-Mannschaft, die es haben müsse.

**Japan.** In Japan breite sich die Bewegung gegen die Europäer aus. Es wird gemeldet, daß 150 000 Personen allein in Kumamoto eine auf den Abschluß der Fremden bezügliche Eingabe unterzeichnet haben. Die feindliche Stimmung ist dort so stark, daß die Regierung den Missionaren geraten hat, sich wegzu begeben. Die Frage der Vertragsrevision ist ebenfalls der Gegenstand lebhafter Erörterung in der Presse.

**Uruguay.** Nach Drahtmeldungen aus Kapstadt richtete der Matabelenkönig Lobengula am 11. November ein Schreiben an Oberst Goold Adams, in dem er sagt, er wäre nicht abgeneigt, die Bedingungen seiner Unterwerfung zu erörtern. Er selber führe nichts Böses gegen die Weißen im Silde, aber seine jungen Krieger seien noch immer lampenflüchtig. Im Halle des Scheiterns der mit Lobengula angestippten Unterhandlungen sollte am 15. November zum Angriff auf die Matabelen, die dreißig Meilen von Buluwayo ein Lager bezogen haben, geschritten werden. Es verlautet, im Matabelelager herrsche Mangel an Lebensmitteln; auch wüthen dort die Poden.

**Gewinne**  
der 5. Klasse 124. R. C. Bandes-Botticie.  
Gegangen am 23. November 1893. (Ohne Gewähr.)

100 000	Mark auf Nr. 89007.
5000	Mark auf Nr. 90906.
3000	Mark auf Nr. 18989 19434 21914 23845
48313	62234 69100 78714 16013 21659 27378 30396
57987	85980 982 4589 18604 25581 27384 42502
57175	62138 99355 5205 26323 33905 40499 58802
60655	75756 79459 79839 84384 91272 92299 97720.
1000	Mark auf Nr. 18757 20865 25055 26094
29247	29286 31767 36022 62113 62171 76436 81942
12531	15275 24625 28236 46108 47480 65584 72773
72827	2818 4183 16571 17677 36799 38807 42958
44643	50831 59587 82406 5960 12466 27749 28042
29104	34734 35887 45201 47175 75713 57760 58411
85779	88278 91333 97940 96632.

## Meteorologisches.

Mitgetheilt von H. Roth, Optiker.



Zeilige Temp. u. vergang. Röhl. — 3°.  
Temp. von heute früh 8 Uhr — 1°.  
Südliche Temp. von heute 14°.  
Relat. Feuchtigkeit: 60 %.

**Neues Baumaterial.** Mac's Gipsdielen. Seit einiger Zeit ist auch hier eine Niederlage von Mac's Gipsdielen bei Herrn Rich. Häubner, Studatur. Blasfords, Scheidewände, Wandverkleidungen u. können mit diesen Gipsdielen auf die denthal schnellste Weise hergestellt werden; an Stelle der seither üblichen Ausfüllung der Schalldämmung mit nassen, langsam trocknendem Lehmboden oder mit Schlacken und Baustoff, die oft viel Unrat enthalten, schlechte Ausdünnung und Schwammbildung erzeugen, tritt vortheilhaft eine Ausfüllung mit den reinlichen, trockenen Gipsdielen, welche ein sofortiges Trocknen der Fußböden gestatten. Räume, welche den Einflüssen der Witterung stark ausgesetzt sind, isoliert man vorzüglich mit einer Lage Gipsdielen; es bietet überhaupt die Verwendung dieses Baumaterials, sowohl bei Neubauten als bei prestanten Umbauten manngsache, sehr schwangerswerthe Vortheile, besonders da es auch im Winter verwendbar ist.

Das große und vorzüglich renommierte Manufaktur- und Mode-warenhaus von Robert Bernhardt, Freibergerplatz, gibt, wie alljährlich um diese Zeit, seinen großen Winter- und Weihnachtstatolog aus, der mit seinen Hunderten von Abbildungen und in einer geschmackvollen Disposition eine starke Ueberzahl über das reiche Warenlager gewöhnt und von allen Interessenten als praktisches Nachschlagswerk geschätzt werden wird. Unter den nach Zusammensetzung verdienstlichen Artikeln verdienen besonders die Abteilung der Kleidungsstoffe für Ball-, Geschäfts-, Braut- und Promenaden- Toiletten, sowie die Abteilungen der Möbelstoffe, Gardinen und Tapeten hervergeben zu werden. Ferner in der Firma größte Leistungsfähigkeit in fertiger Weise aller Art, Kinderkleider, Haus- und Morgenkleider, Blousen, Schürzen u. unbedingt zu empfehlen. Die Bekleidung ist bekanntlich eine der zuverlässigsten und vortheilhaftesten Abteilungen in den großen und schönen hellen Räumen zu jeder Tagess- und Abendzeit angenehm. Der auf kaufmännische Couleur, Solidität und Gediegenheit gegruendete Ruf der Firma bedarf einer besonderen Empfehlung nicht mehr. Vertrauend soll darf auch der mit den Bergämtern unbekannte Käufer hier seinen Bedarf decken mit der Ueberzeugung, daß er vorzüglich bedient werden wird. Die sämmtlichen Abteilungen des Warenlagers sind wieder mit allen nur denkbaren Neuerungen des In- und Auslandes reich ausgestattet und durch direkten Bezug die Preise so billig als irgend möglich gestellt. Der Catalog, der ganz besonders unsere Frauen und Kinder interessieren wird und sich vorzüglich zur Orientierung für Winter- und Weihnachtseinkäufe eignet, wird auf Verlangen kostenfrei zugestellt.

## II. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

### Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 24. November 1893. — Tendenz: still.

### Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

%	Cours	%	Cours
3	—	60,90	G
4	—	91,90	G
5	—	95,20	G
5	—	93,40	G
5	—	—	Ungar. Nordm.
2	80,90	17	April 235 G
8 1/2	—	118	Bi
8 1/2	—	96,75	b
4	—	97,50	b
1 1/2	Jan.	96	Bi
2 1/2	Jan.	94	G
4 1/2	Jan.	96	G
9	—	9	—
6	—	7	—
7	—	7	135 b
4 1/2	114,90	5	Jan. 170 G
6 1/2	109	11	(Schönherr)
5	—	152,50	G
5	—	95	Bi
1	Oct. 485 G	5	April 214 Bi
1 1/2	—	—	162 bBi
6	Sept. —	—	—
3	Jan. 105,75	3	Jan. 100 Bi
1	—	—	—
1	—	—	214 Bi

### Ein- und Verkauf von Wertpapieren.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Sächs.-Schles.	%	Cours
Reichsbonds	4	106,50	b	4	110,75 G
do.	3 1/2	99,70	b	do.	98,00 G
do.	3	85,10	bG	4	102 25
do.	3 1/2	96,10	G	do.	96,40 bG
Bresl. Consols	4	106,10	G	do.	102,40 b
do.	3 1/2	99,60	G	do.	99,25 G
do.	3	85,10	G	Bresl.-Hyp.-Akt.-Börs.	4
Sächs. Anleihe 55er	3	92,30	G	do.	—
do.	52/88	99,60	Bi	m. Cr. 1/4	1876
do.	67 u. 69	99,60	Bi	—	—
Sächs. Renten	5, 3, 1000, 500	86	b	do.	—
do.	300	88	Bi	Dresdner	4
Sächs. Landrent	3, 1500	96	Bi	do.	—
do.	300	96	Bi	Chemnitzer	3 1/2
Sächs. Landeskredit	6,				

# In Meissen

ist  
S. Loewenstein

◀ Sonntags von 1/11 bis 1/4 Uhr geöffnet. ▶

## Warning!

Alles Gehen auf unserem Heldenweg, welcher von Riesa aus nach unserem Heide führt, wird strengstens und befeorsterter **Verboten**. **Wilhelm Holtz**, Althirschenstein.  
**Karl Schütze**, Althirschenstein.

Zu verum ist ein schönes billiges Logis vor, oder später zu besuchen. **Rastenierstr. 61.**  
**2 Schlafstellen** fr. Bettinerstr. 19, 2 Tt. L

## Eine Wohnung

mit Garten ist zum 1. Januar 1894 zu vermieten. Näheres bei  
**M. Münnich** in Merzdorf.

Ein alterer Herr od. Dame kann kost u. Logis erhalten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. für 1. Dezember wird ein ordentliches Mädchen, welches selbstständig Kochen kann, gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet Untern Lehrlinge bei **Gustav Kleine**, Tischlerstr. 19, Wroda.

**Ein Kellner-Lehrling** wird zum 1. April 1894 verlangt im Hotel zum weißen Schwan in Wühlberg a. E.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe sucht Stellung. Offerten unter **E. O. postlagernd Starbach**.

Ein Tagelöhner wird angenommen bei  
**Hennig** in Vorit.

Agent od. Steuernder v. c. bed. Hamburg. Cigarren-Armerie gef. Adr. u. G. 646 in Helm. Eisler, Ann.-Exp., Hamburg.

Ein frischer Mensch, 20 Jahre alt, sucht Stellung als

**Markthelfer.** Off. unter **E. O. postlagernd Starbach**.

An die Herren

## Fabrikanten!

Ein thätiger in **Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover** gut eingeführter Grossist, sucht lohnende Artikel aller Art für eigene Rechnung oder in Vertretung einzuführen. Ges. Vorstolde sub H. G. 5549 an **A. Adolf Kosse**, Hamburg.

Die Kohlglächterei Elsterwerda ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen.

## 17000 Mark

werden pr. 2. Januar 1894 auf beste erste Hypothek aus Privathand zu leihen gesucht. Adressen junct F. F. i. d. Exp. d. Bl. erh.

## 2000 Mark

auf gute Hypothek gesucht. Offerten unter 2000 M. in die Exp. d. Bl. erhoben.

**Speisekartoffeln**, weiße, blonde und rotte, in gut ausgewählter Ware, verkauft pr. Cent. mit M. 2 G. Moritz Förster, Riesa.

Herstellung eleganter Herren-Garderobe unter Garantie  
guten Gegen in fester Frist.

## Kaufhaus Fr. Germer,

Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 10

empfiehlt billig und in reicher Auswahl

Herren-Anzüge aus Stoff von M. 13,50 an,  
Herren-Anzüge aus Rammgarn von M. 24,— an,  
Jungen-Anzüge aus Stoff von M. 12,— an,  
Herren-Paletots mit Wollfutter von M. 12,50 an,  
Kaiser-Mäntel mit und ohne Pellerine in jedem Preise,  
Loden-Juppen, gefüttert von M. 9,50 an,  
Einzelne Jaquettes, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge jeder Größe und Preislage, Knaben-Paletots und Kaiser-Mäntel.  
Großes Lager in Arbeiter-Garderobe, Jagdwesten und Unterjacketten, Handschuhe, Strümpfe und Socken.

## Cravatten, Hüte und Mützen.

## Julius Höhme,

Internationale Maschinen-Ausstellungshalle, Riesa a. E.  
empfiehlt das vorzüglichste in Drillmaschinen, „Saxonia prima“, einzugsberechte Drillmaschine in bergigen Ländereien, keine Verwendung von Gummi oder Schraubern am Düsentrückmechanismus. Alle von mir früher gelieferten Tagonia-Drillmaschinen werden in meiner Werkstatt mit den von mir zum Patent angemeldeten Neuerungen versehen. Normal-Drillmaschinen, vollkommenste Reihenrädermaschine der Zeitzeit, Düngerstreumashinen, Patent-Schlör, mit allen neuen Verbesserungen; Patent-Pföhner, einfach und sicher arbeitend; jede Art Ackeregg, Howard's Patent-Wieseneggen, Weifort's Patent-Wieseneggen, in allen Größen zu Originalpreisen; Acme-Eggen, deutsches und amerikanisches Fabrikat; Locomobiles und Dampfschwämme, Motoren, Drehschwämme für Hand- und Göpelbetrieb; alle Gattungen Milchseparatoren, Buttermaschinen, Butterfutter, Milchsäften, Tricards, Getreidereinigungsmaschinen, Viehfutter-Dämpfapparate von Weber und Venklo, zwei- und dreiflügelige Schäl- und Saatzüge, Panzerplüge, sowie alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe  
stets neuester und bewährtesten Construction zu billigsten Preisen.  
Prospekte gratis und franco!

## Café Metropole

Dresden, Altmarkt 3.

Sammelpunkt aller Fremden; beim Besuch von Dresden bestens empfohlen. Sämtliche auf das Eleganteste eingerichteten Zimmer und Salons nach dem Altmarkt gelegen.

Tag und Nacht geöffnet. — 160 Zeitungen.

## Vorzügliche Getränke u. Speisen.

**Speisekartoffeln**, à Centner 1 M. 80 Pf., giebt ab im Einzelnen

■ Rittergut Merzdorf.

**Watschrot**,

à Centner 7 M., verkauft Mühle Pausitz.

## das grösste Confections-Haus in ganz Sachsen.

Winter-Uebergießer von Herren-Anzüge von	9 Mf. an.
Pellerinen-Mäntel von	10 Mf. an.
Juppen von	4 Mf. an.
Hosen von	1½ Mf. an.
Einzelne Westen von	1¼ Mf. an.
Knaben-Mäntel von	2½ Mf. an.
Knaben-Anzüge von	1½ Mf. an.

500 Stück Stoffe am Lager zu Bestellungen nach Maß.

Damen-Mäntel von	4 Mf. an.
Damen-Jäckchen von	2½ Mf. an.
Mädchen-Mäntel von	7½ Mf. an.
Capes von	10 Mf. an.
Mädchen-Mäntel von	1½ Mf. an.
Mädchen-Jäckchen von	1½ Mf. an.
Schulterdragen von	1 Mf. an.

= Streng feste Preise. =

## Nutz- u. Brennholz-Auction

in Prausitz bei Riesa.

Montag den 27. November, Vorm. 9 Uhr sollen auf Grundbesitz des Herrn Melchor ca. 150 Stücke, als: Eiche, Linde, Eiche, Eiche und Linde, für Zeilmacher passend, sowie eine grosse Anzahl schwache Eichen, Linden und Bergstrukte als Feuerholz meistbietend gezeigt werden. Sammelplatz im Bahnhof.

**E. Wittig**, Riesa, 2 Bettinerstr. 2.

ein gros Spec.-Cig.-Geschäft en detail, empfiehlt den Herren Kaufmännern sein großes, gut assortiertes

## Cigarren-Lager,

nur gut gelagerte Stoffen von bekannter Güte, in allen Preislagen einer geeigneten Beachtung. Wiederverkäufer Fabrikpreise. Reihe Auswahl aus und ausländischer Cigaretten.

Empfing eine größere Auswahl

## fünftlicher Gränze,

nicht von Moos, sehr haltbar, deshalb zum Tannenfest als **Grabschmuck** besonders zu empfehlen und verläufe dieselben zu Fabrikpreisen.

## Ballblumen

in den verschiedensten Stilen und Preislagen empfiehlt ebenfalls zu Fabrikpreisen.

**U. Nägele**, Rastenierstr. 78.

## Warnung.

Der grosse Erfolg, den unser

**Pat.-H-Stollen**

erreichten, hat Anlass zu verschiedenen verbreiteten Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher

Stets scharfen

**H-Stollen**

(Kronentritt unmöglich)

nur vom uns direkt, oder nur im selben Eisenhandlung, in dessen neuer Plakat (Rother Linser im Hofseiten) ausgeschlagen ist. **Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.**

**Leonhardt & Co.**

Berlin, Schiffbauerdamm 2.

Rich. Kneisel's

## Haar- und Bartlincitur

ist das vorzüglichste Stärkungsmittel zur Erzielung eines dichten Haars und flotten Bartwuchs. Flaschen à 1 M. u. 2 M. bei

Ottmar Bartsch.

## Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co. Berlin u. Kreis. a. M.

Allein allein ächte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene**. Sie vermagt unbedingt alle **reuen Haarschläge** wie Flechten, Zimmen, r. Flecken, Würzester, Sonnenbrand, u. Et. 50 Pf. b. Ottmar Bartsch, Seif. Bobrik.